

Zarensohn sucht Prinzessin

Figurentheater mit Tatyana Khodorenko im Lumière

Einen spannenden und ausgefallenen Figurentheater-Nachmittag haben die Besucher am Sonntag im Göttinger Lumière erlebt. Zu Gast war Tatyana Khodorenko mit der Inszenierung des russischen Märchens „Die Froschprinzessin“.

Das Stück beginnt mit der Hexe Baba Jaga. Sie ist eine alte, einsame Frau mit großer Nase, die nach dem Aufwachen erst einmal ein Fußbad zu nehmen pflegt. Sie lebt in einem ungewöhnlichen Hüttchen auf Hühnerbeinen, welches jeden Morgen zu gackern anfängt. In 70 Minuten wird mit spannender Musik- und Lichtinszenierung die Geschichte des jüngsten Zarensohnes Iwan und seiner Frosch-Frau erzählt, die in Wirklichkeit eine verunschene Prinzessin ist.

Eines Tages bekommt sie Besuch vom Zarensohn, der auf der Suche nach seiner Froschprinzessin ist. Denn kaum hatte sie sich bei einem Tanzball wieder in eine schöne Frau zurückverwandelt, passierte erneut ein Unglück und die Prinzessin wurde von Kaschej, dem unsterblichen Knochenmann, gefangen genommen. Um die Froschprinzessin zu retten, muss der Kaschej besiegt werden. Und dessen Tod ist an der Spitze einer Nadel. Diese befindet sich in einem Ei. Das Ei ist in einer Ente. Die Ente in einem Hasen. Der Hase in einer Kiste. Und die Kiste hängt an der Zaubereiche.

Eigensinnige Tiere

Ausgerüstet mit guten Ratschlägen von Baba Jaga macht sich der Zarensohn auf den

Weg. Bei seiner Suche trifft er auf eigensinnige Tiere, die später helfen, die Prinzessin zu befreien.

Der Clou der Inszenierung ist die mobile Bühne, die die Akteurin um ihren Körper trägt. Vom Inneren des Hexenhäuschens erweckt sie die Figuren zum Leben. Die Szenen spielen sich dabei auf mehreren Ebenen ab. Für einen Ortswechsel dreht sich die Puppenspielerin mit dem Häuschen einfach um, öffnet den Vorhang und die Bühne mit der nächsten Szene erscheint.

Zu dieser äußerst raffinierten und gelungenen Aufführung tragen neben der detailreichen und ausgetüftelten Bühnenkonstruktion, die perfekten Handgriffe und die stimmliche Variationsbreite der einzelnen Charaktere bei. *Birgit Heilmann*